

Fortbildung zum neuen Pflegegesetz

SANDE/JG – Das Pflege-Stärkungsgesetz ist am Dienstag, 4. April, Thema einer Fortbildung für ehrenamtliche Betreuer und Bevollmächtigte von pflegebedürftigen Menschen sowie interessierte Bürger. Simone Wernli-Lübken vom Pflegestützpunkt Friesland informiert über die Gesetzesänderung sowie die neuen Leistungen und Begutachtungen. Die Fortbildung ist kostenlos und findet ab 18 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses Sande statt. Anmeldungen sind noch bis heute, 28. März, bei der Volkshochschule Friesland-Wittmund unter Tel. 0 44 62/86 33 41 möglich.

Die Betreuungsstelle des Landkreises bietet außerdem zwei Stammtische für ehrenamtliche Betreuer an. Die Gruppe für den Amtsgerichtsbezirk Jever trifft sich am Dienstag, 11. April, 19.30 Uhr, im Parkhaus Moorwarfen. Der Stammtisch für den Amtsgerichtsbezirk Varel findet am Donnerstag, 27. April, 19 Uhr, in der „Alteutschen Diele“ in Steinhausen statt.

Momsen bei „Kunstvoll Essen“

HOOKSIEL/ROS – Matthias Brodow und Werner Momsen sind am Donnerstag, 30. März, zu Gast im Restaurant „Zum Schwarzen Bären“ in Hooksiel. Ab 20 Uhr wollen sie mit Kabarett, Lesungen, Musik und vor allem Schau- und Puppenspiel das Publikum begeistern. Ihr Programm „Zwei Nordlichter packen aus“ bildet den diesjährigen Abschluss der Kleinkunstreihe „Kunstvoll Essen“.

Bibliothek bis Juni geschlossen

JEVER/ROS – Die Bibliothek des Schlossmuseums Jever zieht in den Hof von Oldenburg am Alten Markt. Daher ist sie von Mittwoch, 29. März, bis Freitag, 2. Juni, für Besucher geschlossen. Anfragen können nicht mehr beantwortet werden, da die Umzugsvorbereitungen bereits im Gange sind. Ab Mittwoch, 7. Juni, ist die Bibliothek wieder von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Mädchentag in Sande

SANDE/JG – Basteln, backen, zurecht machen – für Mädchen ab acht Jahren veranstaltet das Jugendzentrum in Sande am kommenden Freitag, 31. März, einen jungsfreien Tag. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr.

Maßgeschneiderte Antworten finden

FORSCHUNG Projekt „Wat nu?“ zum demografischen Wandel – Auftaktveranstaltung im Wangerland

Die Zahl der Bürger wird weniger und das Durchschnittsalter steigt. Einheitliche Lösungen gebe es nicht.

VON WOLFGANG A. NIEMANN

HORUM – Der demografische Wandel sei zwar gefühlt noch weit weg, doch er mache sich bereits jetzt bemerkbar. Das schickte Bürgermeister Björn Mühlhena bei der Eröffnung des ersten „Demografie-Cafés“ im wangerländischen Horum als Gastgeber vorweg.

Nach dem Start im vergangenen Sommer war dieses Zusammenkommen der Akteure der offizielle Startschuss für das Projekt „Wat nu?“, zu dem sich das Wangerland, die Stadt Norden sowie die Inseln Juist und Spiekeroog mit den Universitäten Oldenburg und Groningen und dem **Wadden Sea Forum** als Partnern zusammengetan haben. Der Oldenburger Raumplaner Dr.-Ing. Peter Schaal erläuterte das Verbundprojekt als umsetzungsorientierte Forschung. Er erläuterte die Vorgehensweise in Form von „Real-Laboren“, bei denen die Forschung vor Ort stattfindet und aus den tatsächlichen Gegebenheiten heraus Lösungsansätze erarbeitet werden. Gefördert wird das Projekt im Rahmen der Aktion „Kommunen innovativ“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.



Gestalteten den Auftakt zum Projekt „Wat nu?“. Prof. Dr. Ulrich Scheele (v. li.), Dipl.-Ing. Ernst Schäfer, Minister

Olaf Lies, Lutz Stratmann (Demografieagentur), Dr.-Ing. Peter Schaal, Prof. Dr. Rainer Danielczyk, Dr. Nora Mehnen,

Prof. Dr. Ingo Mose (alle Universität Oldenburg) und Bürgermeister Björn Mühlhena.

FOTO: NIEMANN

nen innovativ“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Wirtschaftsminister Olaf Lies erläuterte die Relevanz des demografischen Wandels für die Region, das Land und die Politik. Er verwies auf jüngste Erkenntnisse japanischer Investoren. In Japan sei eine der maßgeblichsten Folgen des Demografiwandels schon weiter fortgeschritten: der Fachkräftemangel. Das habe zur Entwicklung von Assistenzsystemen in Gestalt von Robotern als technologische Antwort auf die Probleme geführt.

Für Niedersachsen bedeute der demografische Wandel, dass es bis zum Jahr 2040 rund 800 000 Bürger weniger im erwerbsfähigen Alter geben werde. Um so wichtiger sei es, gerade regional einem Abbau von Infrastruktur entgegenzuwirken. Wenn Perspektiven für Arbeit fehlen, gingen auch die Fachkräfte und kein Unternehmen investiere in einer solchen Region. Kluge Antworten in Form von Technologie und Digitalisierung seien gefordert. Wegen der regionalen Unterschiede seien allerdings keine einheitlichen Lösungen möglich.

Die vier „Wat-nu?“-Kommunen hätten dabei Pfunde zu bieten, mit denen es zu wuchern gelte, allen voran als attraktive Tourismusziele, sagte Lies. Die Infrastrukturen seien gut, das Energiepotenzial zukunftsstrahlend. Obendrein gelte das Weltkulturerbe Wattenmeer als Aushängeschild. Deshalb müsse die Region mit Selbstbewusstsein ihr positives Bild vermitteln, um damit dem demografischen Wandel entgegenzuwirken.

In der lebendigen Diskussion betonte Lutz Stratmann von der Demografieagentur für die niedersächsische Wirt-

schaft, man müsse die Menschen aus den Zentren in die Region locken, zumal wenn diese eine solche hohe Lebensqualität und Zukunftschancen aufweisen. Dazu nannte Bürgermeister Mühlhena als Ansatz, künftig Stellenanzeigen zum Beispiel gezielt im Ruhrgebiet zu platzieren, denn dort kennen potenzielle Fachkräfte die Region aus ihren Urlauben.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung beschrieb Prof. Rainer Danielczyk Sachstand und Ausblick auf den demografischen Wandel im Nordwesten.



Günther Eiben (von links), Agathe Matzke und Oskar Baumann sind die ersten Nutzer des barrierefreien Strandkorbs im Hooksiel „Garten der Generationen“.

FOTO: NIEMANN

Mit dem Rollstuhl in den Strandkorb

BARRIEREFREI Modell steht in Hooksiel

HOOKSIEL/WAN – Das entscheidende Merkmal am Mehrgenerationen-Strandkorb ist seine Barrierefreiheit. Auch Menschen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, können sich darin problemlos aalen. Das haben gestern auch gleich drei Senioren im Hooksiel „Garten der Generationen“ ausprobiert, in dem jetzt einer von nur fünf bisher hergestellten Exemplaren aufgestellt wurde. Während sich Agathe Matzke und Günther Eiben hineinsetzten, konnte nun auch Oskar Baumann die Vorzüge des Strandmöbels genießen, obwohl er Rollstuhlfahrer ist.

Aber auch für Kinderwagen wäre er geeignet, zumal eine umklappbare Bank und ein Wickeltisch eingebaut sind. Zum leichteren Wiederaufstehen für ältere Personen sind die Sitzflächen erhöht und verkürzt. Vollendet wird das Mobiliar durch zwei große Bullaugen und zwei Lektüretaschen. Entstanden ist die

Idee dazu bei der niedersächsischen Landesinitiative Generationengerechter Alltag und wurde von den „Lotsen für erfahrbare Lebensräume“ weiterentwickelt.

Auf der Internationalen Tourismus Börse 2015 in Berlin wurde der barrierefreie Strandkorb erstmals präsentiert. Nach einer Sommertour im vergangenen Jahr suchte die Tourismus Marketing Niedersachsen dann eine neue Heimat für ihre fünf Prototypen. Mit dem Hinweis auf einen Platz im „Garten der Generationen“ bekam die Wangerland Touristik den Zuschlag.

Der barrierefreie Strandkorb wird durch den Verein „De Hooksiel“ betreut und während der Sommersaison von April bis Oktober an exponierter Stelle im Garten für jedermann parat stehen. Für einen besseren Zugang auch mit Behinderungen wird auch der Zugang jetzt noch barrierefrei gemacht.

Neue Skulptur kommt in Garten des Künstlerhauses

VERSAMMLUNG Förderverein „Kunst und Erlebnispfad Hooksiel“ hat die Figur organisiert

HOOKSIEL/HO – Der Förderverein „Kunst und Erlebnispfad Hooksiel“ stellt am kommenden Sonntag, 1. April, um 11 Uhr im Garten des Künstlerhauses Hooksiel die Skulptur „Große Blattstele“ von Leonard Wübbena aus Funnix auf. Darüber berichtete der Vorsitzende des Vereins, Norbert Wißing, während der Mitgliederversammlung am Freitag im „Schwarzen Bären“ in Hooksiel. Er dankte allen Sponsoren, wie der Dorfgemeinschaft Hooksiel, der

EWE-Stiftung und Friesland-Immobilien, für die Unterstützung. Alle bisherigen vom Verein aufgestellten Skulpturen einschließlich der neuen Figur werden in nächster Zeit der Gemeinde Wangerland als Eigentum übertragen.

Die Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus und dessen Unterstützung sei sehr gut, bestätigten Norbert Wißing und die Leiterin des Hauses, Renate Janßen-Niemann. Aus diesem Grunde sei die Satzung des Vereins geändert

worden, um unterstützend wirken zu können, erläuterte der Vorsitzende. Als Beispiel nannte er die Ausstellung „Kunst kennt keine Winterpause“ der drei Mitglieder des Fördervereins (Christine Kerwitsch, Jürgen Ehlert, Henning Gieseke) im Künstlerhaus, die an die 700 Besucher verzeichnete.

Wißing dankte vor allem dem Geschäftsmann Werner Dahmann. Dieser habe nicht nur die Hauptarbeit bei der Vorbereitung der Losgewinne

der Weihnachtstombola übernommen, sondern er habe mit seiner Frau über das Jahr eine Lostrommel in seinem Geschäft aufgestellt, die einen erheblichen Gewinn erzielt habe.

Der Vorsitzende wies auf die neugestaltete Internetseite „Hooksiel erleben“ und das neue Projekt „Kunstkarussell“ im Künstlerhaus hin. Im Herbst hat der Bauhof der Gemeinde die Halterungen für die Pollenbesucher am Alten Hafen erneuert.

Mittelfristig wünschte sich die Leiterin des Künstlerhauses eine bessere Ausleuchtung von Bildern und Skulpturen im Haus. Eine Unterstützung seitens des Fördervereins sei denkbar, wurde deutlich. Auch der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Richard Herfurth, konnte sich vorstellen, über die Wangerland-Lotterie zu helfen. Bei allem Wohlwollen müsse jedoch die Gemeinde eingeschaltet und eine fachliche Beratung eingeholt werden.

Sander Rathaus ist stillfreundlich

SANDE/ROS – Nachdem die

Rathäuser in Jever und Hohenkirchen bereits als „stillfreundlich“ zertifiziert wurden, gilt dasselbe nun für das Rathaus der Gemeinde Sande. Die Gleichstellungsbeauftragte Merle Mänz hat in dem Gebäude einen Ort für Mütter geschaffen, an dem diese ihr Kind stillen können. Ein Zertifikat für das Rathaus gab es daher von der Kreisdelegierten Hebamme Christina Harms-Janßen, das Merle Mänz und Sandes Bürgermeister Stephan Eiklenborg annahmen.